

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitung-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgebühren.



**Inserate**

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2294

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. März 1894

17. Jahrgang.

## Die Reichssteuerreform.

Die Alles beherrschende Angelegenheit des deutsch-russischen Handelsvertrages hat das Interesse an der eigentlichen Hauptarbeit der gegenwärtigen Reichstagsession, an der Steuer- und Finanzreform, begreiflicher Weise einweisen zurückgedrängt. Aber die endgültige parlamentarische Entscheidung über den Vertrag steht ja nunmehr unmittelbar bevor und nach seiner Erledigung wird sich dann die so wichtige Frage der Finanz- und Steuerreform im Reiche wieder desto gebieterischer zur Geltung bringen. Natürlich kann sich der Reichstag erst nach seiner förmlichen Vertagung aufs Neue mit den schwebenden steuerpolitischen Vorlagen befassen, nachher wird die Sache jedoch auch brennend werden. Vor Allem muß es sich da entscheiden, inwieweit die Reichsregierung Werth darauf legt, auf diesem Gebiete zu positiven Ergebnissen noch in der laufenden Sitzungsperiode zu gelangen. Was das Parlament anbelangt, so haben die bisherigen Verhandlungen über die Steuervorlagen hinsichtlich der Aussichten derselben im Reichstage schon ziemlich Klarheit geschaffen. Man wird den verbündeten Regierungen die erhöhte Werts- und Lotterielossteuer, außerdem wohl auch die Checkstempelsteuer und daneben vermuthlich noch eine Erhöhung der jetzigen Tabaksteuer bewilligen, daß heißt mit anderen Worten, ungefähr so viel an neuen Einnahmen zugehen, daß hiermit wenigstens die Kosten des neuen Heeresgesetzes gedeckt sein würden. Dagegen ist bei der Reichstagsmehrheit offenbar nach wie vor keine Neigung vorhanden, zum Zustandekommen des Tabakfabrikatsteuergesetzes und des Weinsteuergesetzes ernstlich die Hand zu bieten, so daß die betreffenden Entwürfe bereits jetzt so gut wie gescheitert gelten, während von dem eigentlichen Reichsfinanz-

reformgesetz vorerst gar nicht mehr gesprochen wird.

Diese Sachlage kann der Reichsregierung selber unmöglich verborgen sein. Dennoch hat sie ja wiederholt erklären lassen, sie denke gar nicht daran, auf irgend ein Stück ihres steuerpolitischen Reformwerkes zu verzichten. Sollte man in den Berliner maßgebenden Kreisen wirklich der Meinung sein, schließlich doch noch eine Mehrheit im Reichstage für die neuen Steuergesetze zu erlangen oder liegt hier nur ein taktisches Manöver vor? Im letzteren Falle wäre eine gegenseitige Verständigung in der Steuerreformfrage noch zu erwarten, falls man aber an leitender Stelle gesonnen sein sollte, die Sache zu forciren und höchstens in Bezug auf Formalitäten und sonstige unwesentliche Seiten der Steuerreform den Wünschen und Anschauungen der Volksvertretung nachzugeben, so würde sich die Situation kritisch gestalten und in deren Hintergrunde stünde drohend die Wahrscheinlichkeit einer Reichstagsauflösung.

Endlich gilt es noch, in der Frage ein äußerliches Moment zu berücksichtigen, den geschäftlichen Stand der Angelegenheit. Bis jetzt ist in der Steuerkommission nur der auf die Erhöhung der Werts- und Lotterielossteuer bezügliche Theil der Novelle zum Stempelabgabengesetz zur Erledigung gelangt; mit dem übrigen Theile der Novelle, der Quittungs-, Frachtbrief- und Checkstempelsteuer, wird die Kommission bis zur Ostervertagung jedoch schwerlich fertig werden; wo soll aber dann die Zeit für die notwendige gründliche Vorberatung auch der beiden anderen Steuervorlagen und des Finanzreformgesetzes herkommen? Die Session müßte sich unter diesen Umständen bis tief in den Sommer hineinziehen, daß aber im Reichstage Neigung zu einem solchen langen Aussharren vorhanden wäre, wird Niemand

behaupten wollen. Es wäre darum auch in Hinblick auf diese Seite der Angelegenheit das Beste, die Reichsregierung begnüge sich in ihren Steuerreformplänen mit dem, was sich gegenwärtig vom Reichstage erlangen läßt.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 9. März.** Am Mittwoch, den 21. d. M. wird im „Hotel Posthaus“ eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins abgehalten. Zur Verhandlung steht: Bericht des Delegirten über die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Generalvereins; Besprechung über die Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten, und die Frage: Ist es richtiger, rohe Koriandersamen vor oder nach dem Tränken zu verarbeiten?

Das dritte Abonnements-Konzert der Kapelle des Lauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9 hatte gestern recht zahlreiche Besucher in das „Hotel Stadt Hamburg“ geführt. Die Leistungen der Kapelle sind ja schon aus den früheren Konzerten als gute bekannt, auch das Programm wies eine angenehme Abwechslung in der Zusammenstellung auf. Die Zuhörer sorgten nicht mit Beifallsbezeugungen und die höchst drockige Schlussnummer: „Eine gemüthliche Abendgesellschaft“ ließ die Vorträge in amüsanter Weise ausklingen. Damit war die beste Stimmung für den nachfolgenden Ball hervorgerufen, bei dem Jung und Alt sich mit Eifer und Ausdauer der Tanzfreude widmete.

**Schöffengericht.** Sitzung vom 8. März. Als Schöffen fungirten die Herren Fuhrer Eggert, Oldenselde und Malermester Nachtigal jun. in Alt-Nahstedt. Der Dienstknecht Stephan aus Landau, j. J. in Bergstedt, welcher bei einem früheren Dienstherrn einen Kutschmantel mitgenommen hatte, wurde wegen Unterschlagung zu 12 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Die Arbeiter Schwabel und Wenzel aus Harsbende bez. Glasbütte waren angeklagt, gemeinschaftlich mehrere nächtliche Diebstähle ausgeführt und dabei verschiedenen Besitzern in Hummelbüttel und Glasbütte, bezw. 4 Enten, 4 Gänse, 2 Gänse und 2 Ferkel entwendet zu haben. Schwabel wird zu 6 Monaten und Wenzel zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen Körperverletzung wurde der Arbeiter Wilken zu Stellmoor zu 15 Mt. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der Schmiede-

geselle Jost aus Poppensbüttel wurde von der Anklage wegen Jagdvergehens kostenlos freigesprochen. — Die Privatklage zweier Namensgenossen aus Hummelbüttel endet damit, daß der Beklagte wegen Beleidigung zu 15 Mt. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt wurde. — In der Privatklage des Verwalters Art zu Hof Weilsdorf gegen den Vogt Harnis daselbst wegen Beleidigung wurde der Beklagte zu 15 Mt. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt.

**Defiliches Stormarn, 8. März.** In der Genossenschafts-Meierei zu Laschel-Varthorst und Gut Laschel wurden im Monat Februar 40019 Liter Milch verarbeitet, woraus 3129 1/2 Pfd. Butter gewonnen wurden. Mithin waren zu 1 Pfd. Butter 12,78 Liter Milch erforderlich. Aus der Butter wurde ein Reingewinn von 3413,72 M. erzielt. Der Durchschnittspreis wurde somit auf 1,08 M. berechnet. Nach diesem Resultat wurde den Genossen und Lieferanten nach Abzug des Betriebskostenpennings 7,5 Pf. für das Kilo Milch ausbezahlt. Für denselben Monat im Vorjahre wurde letzteren das Kilo mit 7 Pf. vergütet.

**Bargteheide, 8. März.** Herr S. Schilling, Bureaugehülfe bei Herrn Amtsvorsteher Wuth hier selbst, wurde heute von der Gemeindevertretung in Lagerdorf bei Jzehoe, einer Ortschaft von 2800 Seelen mit 5 gegen 2 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt. Die Stelle, zu welcher sich 56 Bewerber gefunden hatten, ist mit einem Gehalt von 1800 M. dotirt, vom 1. Oktober 1895 an dürfte Herr Schilling auch das Amt eines Amtsoorthebers übertragen werden. Der Gewählte hat sein Amt schon am 1. April d. J. anzutreten.

**Wandsbeck, 7. März.** Der Bezirks-Ausschuß hat die Klage des Herrn von Werder gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, wodurch seine Wahl zum Stadtverordneten für ungültig erklärt wurde, kostenpflichtig abgewiesen.

**Jzehoe, 7. März.** Ein beklagenswerther Unfallsfall ereignete sich heute in der Fräulein-Bierdestall des Spediteurs Alpen am Bahnhof, wo einem Arbeiter von einem Pferde ein so heftiger Hufschlag gegen die Brust verletzt wurde, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte war verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

**Kiel, 7. März.** Für die Hinterbliebenen der auf dem Panzerdampf „Brandenburg“ Verunglückten

## Schwarzes Blut.

Roman von **George Manville Fenn.**  
[Nachdruck verboten.]  
Autorisirte Uebersetzung von P. Wollmann.

(Fortsetzung.)

Im ersten Augenblick hatte Robert das Gefühl, als ob ihr Entkommen überhaupt unmöglich wäre, und er knirschte vor Wuth mit den Zähnen bei dem Gedanken, daß die Annäherung an das große Thor für ihn sichere Verhaftung bedeutete.

„Weshalb zauderst Du?“ flüsterte Hulda. „Weil wir hier gefangen sind,“ antwortete er. „Wenn ich durch das Thor hinausgehen versuche, wird man mich erkennen, und Du —“

Er brachte den Satz nicht zu Ende, sondern zog sie nur noch dichter an sich.

„Daran hatte ich gar nicht gedacht,“ sagte sie leise. „Warte hier auf mich.“

„Ehe er sie hindern konnte, war sie aus seinen Armen gegliitten und verschwunden.“

Die fünf Minuten, welche jetzt folgten, erschienen ihm wie ebenso viel Stunden und gaben ihm reichliche Zeit zum Nachdenken nicht nur darüber, wohin sie gegangen sein könnte — ob nicht vielleicht plötzlich Neue sie ergreifen und sie ihn verlassen hätte — sondern auch über sich selber und seine Lage; und sein Herz sank ihm bei dem Gedanken, daß er völlig hilflos wäre und nirgends unbemerkt bleiben könnte, denn er

befand sich noch in voller Uniform, in der er doch unmöglich, noch dazu in Begleitung einer elegant gekleideten Dame, meilenweit über Land wandern konnte, wenn er, woran nicht zu zweifeln war, stetbrieflich verfolgt würde.

„Es ist der helle Wahnsinn,“ murmelte er vor sich hin. „Ich kann sie nicht solchen Gefahren aussetzen, unmöglich.“

„Bist Du hier?“ kam jetzt eine Stimme aus der Dunkelheit.

„Ja.“

Er schloß sie noch einmal in seine Arme.

„Schnell! Wir dürfen keine Zeit verlieren,“ keuchte Hulda. „Ich habe den Schlüssel zum Thorweg neben unserem Hause. Der führt unmittelbar auf die freie Straße hinaus, und dort werden wir in Sicherheit sein.“

Roberts Bedenken schwanden völlig, als Hulda vertrauensvoll ihre Hand auf seinen Arm legte, und zugleich eilten sie am Hause des Obersten vorbei. Die Furcht vor der Gefangennahme, die Sorge um die Zukunft, die Ungewißheit über die Richtung, die sie einschlagen mußten, alles dies hatte er in der jetzt beseligenden Freude vergessen. Hulda liebte ihn und hing vertraulich an seinem Arm.

Die Entfernung bis zu dem Thorweg in der Mauer war nur kurz, aber sie mußten vor dem Hause des Obersten vorbeipassiren, und als sie sich unmittelbar gegenüber dem Fenster seines Arbeitszimmers befanden, durch

welches sie die Gestalten von Sir Philipp und seiner Gemahlin undeutlich sahen, fühlte Robert, wie Huldas Arm in dem seinen erbebte und sie plötzlich ihre Schritte anhielt.

Ehe er sich darüber klar wurde, was sie beabsichtigte, war sie mit gefalteten Händen auf ihre Knie gesunken und verbarste wohl eine Minute lang in dieser Stellung.

Dann sich hastig erhebend, erfaßte sie wiederum seinen Arm.

„Jetzt schnell!“ flüsterte sie. Es war mein Lebenwohl. Sie werden mich als eine Gestorbene betrachten.“

„Sie werden Dir vergeben,“ flüsterte er zurück, „später, eines Tages, in der Zukunft.“

„Nein,“ antwortete sie düster, und bei ihren folgenden Worten kochte er verwundert auf, denn er hatte sie stets für die Tochter des Obersten gehalten. „Wäre ich wirklich ihr eigenes Kind gewesen, so hätte ich dies nie thun können.“

Er war im Begriffe, etwas zu erwidern, aber er glaubte ein leises Rascheln in der Dunkelheit vor ihnen zu vernehmen und hielt deshalb inne, um zu lauschen. Aber da er nichts weiter hörte, schrieb er es irgend einem Thiere zu, welches sich vor ihrer Annäherung gescheut hätte, und eilte mit seiner Gefährtin weiter, bis sie in der nächsten Minute die Thür in der Mauer erreichten. Hier blieb Robert stehen und lauschte nochmals, denn er glaubte wiederum dasselbe Geräusch gehört zu haben, aber Alles schien still zu sein, und jetzt kam ihm der Gedanke, daß er in

seiner Aufregung das Rascheln des Kleides seiner Gefährtin auf dem groben Riez des Hofes für ein entferntes Geräusch gehalten hätte.

Er lauschte noch immer, bis Hulda seinen Arm drückte und ihn so, ohne ein Wort zu sprechen, anzutreten schien, er sollte sich beeilen und sich mit ihr in Sicherheit bringen — mit dem Mädchen, welches um seinetwillen Alles opferte.

„Gerade weil sie bei mir ist, muß ich um so vorsichtiger sein,“ dachte er, während er zuerst nach dem Hause des Obersten und dann nach der Kaserne hinüber blickte.

Er konnte nicht sagen, weshalb, aber unlegbar empfand er in seiner Brust eine seltsame Angst. Er schreckte davor zurück, weiter zu gehen, um nicht irgend einer drohenden Gefahr entgegenzutreten zu müssen, denn daß irgend eine Gefahr seinen weiteren Weg versperrte, dessen fühlte er sich gewiß.

Wo? das konnte er nicht sagen. Vielleicht mochten Verfolger dicht hinter ihnen sein, wo sie jetzt standen, oder die Gefahr mochte jenseits der Thür im Hinterhalt liegen und ihrer warten.

„Einbildung meiner Freiheit,“ murmelte er vor sich hin, während er, alles Zaudern von sich schüttelnd, sich jetzt hastig und entschlossen dem Portal zuwandte, welches ihm jetzt wie der Eingang in ein irdisches, durch sein eigenes Verdienst gewonnenes Paradies erschien.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M B.I.G.



fließen dem Vaterländischen Frauenverein in Folge des Auftrags Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzess Heinrich fortwährend noch reiche Gaben zu. Ein Berliner Bürger, der seinen Namen nicht genannt zu haben wünscht, hat Sr. Majestät dem Kaiser und König zur Unterstützung der Verunglückten und Hinterbliebenen 15 000 M. zur Verfügung gestellt. Diese hochherzige Spende hat Sr. Majestät alsbald der Frau Prinzess Heinrich gnädigst überweisen lassen. Auch Admiral Freiherr von der Goltz sendet dem Vaterländischen Frauenverein von einem Hamburger Wohlthäter 1000 M., indem er dem Wunsche des Gebers Ausdruck giebt, es möge die Summe den Hilfsbedürftigsten alsbald zugewendet werden. In anerkannter Weise ist namentlich auch der Vaterländische Frauen-Vereinsverein Hamburg für die „Brandenburg“-Sammlung thätig.

**Kleine Mittheilungen.**

Beim Zerschneiden von Holz verletzte sich ein junger Mann aus Ottenen leicht an der Hand. Es entstand daraus eine Blutvergiftung, welcher der junge Mann trotz baldiger ärztlicher Hülfe erlag.

Ein Jäger der 2. Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 9 ging so unvorsichtig mit einer Plagpatrone um, daß dieselbe explodirte wodurch er an einem Auge so verletzt wurde, daß die Sehkraft desselben vielleicht verloren geht.

Zu einem Tänzerstreik kam es am vor. Sonntag in Galtensfel. Bei der Tanzmusik wollten die jungen Leute nur 1 Mark statt der geforderten 1,50 Mark für das Tanz-Abonnement bezahlen. Eine Stunde lang ließen die Musikanten ihre besten Weisen erschallen, ohne daß sich die jungen Leute zum Tanz verlocken ließen; der zwischeligen Arbeit müde, verließen die Musiker um 8 1/2 Uhr das Orchester.

Die Garnison-Apothek in Rendsburg geht am 1. April durch Kauf in die Hände des Apothekers Hachfeld in Satrup über, der Kaufpreis ist nicht bekannt.

Auf Anordnung des Kreisphysikus zu Tonnen wurde die Schule in Humstrup geschlossen, da wieder zwei plötzliche Todesfälle an Diphtheritis vorgekommen sind. Im Ganzen sind jetzt 14 Todesfälle und mehrere Erkrankungen dort vorgekommen. Die Schule soll jetzt einer gründlichen Desinfection unterzogen werden.

An der Kanalstraße bei Grinenthal wurde der Bremser Blindemann von einem beladenen Kohlenzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

**Hamburg.**

Eine beherzigenswerthe Warnung von unüberlegter Einwanderung in Amerika enthält der Bericht über das 110. Geschäftsjahr (1893) der hiesigen „Deutschen Gesellschaft“. In Anbetracht, daß die Aussichten auf eine baldige Besserung der Geschäftslage bis jetzt noch trübe sind, weist der Bericht darauf hin, daß es noch längere Zeit währen wird, Neueingewanderten Beschäftigung zu verschaffen. „Wirkliche Landarbeiter ausgenommen“, so heißt es in dem Bericht, „welche im Frühjahr und Sommer im Westen stets auf Arbeit rechnen dürfen, können wir keinem Arbeitssuchenden Hoffnungen machen und wiederholen daher unsere alljährlichen Warnungen an Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Prediger, Telegraphisten, Beamte und namentlich an Studenten und Offiziere, sich nicht, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, unter denen sie drüben zu leiden haben mögen, zur Auswanderung zu entschließen. Für die Klasse von Leuten ist positiv keine Aussicht, weder im nächsten Jahre, noch später. — Das so häufig ausgeführte Vorgehen,

ungerathene Söhne nach der „großen Besserungsanstalt Amerika“ abzuschüttern, um sie „die Schule des Lebens durchmachen“ zu lassen und sie durch Noth und Entbehrung zu zwingen, sich an ungewohnte Arbeit zu gewöhnen, ist ein verwerfliches. Auch Damen aus besseren Ständen, welche hoffen, in Amerika als Gesellschaftlerinnen, Erzieherinnen, Kindergartenrinnen, Vorleserinnen und in anderen bevorzugten Stellungen ein Unterkommen zu finden, ist unter den jetzigen Verhältnissen, welche selbst wohlhabenden Familien Einschränkungen auferlegen, die Auswanderung nicht anzurathen. Für Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeiten ist dagegen selbst in schlechten Zeiten noch ein ergiebige Feld; sie können mit Sicherheit darauf rechnen, sofort Stellen und guten Lohn zu finden.

Wie die Zeitungen berichten, soll ein hies. bekannter Rechtsanwält mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 150 000 Mark verschwunden sein und dadurch auch einen andern Rechtsanwält in arge Verlegenheiten gebracht haben.

Am Mittwoch Morgen wurde der Malter Stäwe, wohnhaft in St. Pauli, in Haft genommen, derselbe wird beschuldigt, sich bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht zu haben. Der Verhaftete war ein angesehener Mann und genoß an der Börse großes Vertrauen.

Der bei der Firma Rudolf Mosse beschäftigte Buchhalter Michaelis ist, nachdem er 10 000 Mark unterschlagen und die Bücher gefälscht hat, durchgebrannt.

Ein Substanzschlimmer Art wurde am Dienstag auf der Esplanade ausgeführt, wo das Pferd vor der Drochste des Ruffschers Steinbock von einem rohen Menschen erschossen wurde, während das Fuhrwerk kurze Zeit unbeaufsichtigt beim Krieger-Denkmal stand.

**Deutsches Reich.**

Der Justizminister hat kürzlich in einer für alle Gerichte bestimmten Verfügung darauf hingewiesen, daß die Richter bei Verurtheilungen der Zeugen nach ihrer etwaigen Befragung nur mit Vorsicht und nicht ohne bestimmten Anlaß zu Urtheilen geben dürfen. Können davon im einzelnen Falle nicht abgesehen werden, dann möge wenigstens eine schonende Form gewählt werden. Liegt doch auch die Gefahr nahe, daß eine schadenfrohe oder böswillige Verichterstattung aus der öffentlichen Gerichtszeitung Einzelheiten verbreitet, die das Ansehen des Zeugen in der bürgerlichen Gesellschaft und sein Fortkommen in der Geschäftswelt in hohem Grade zu schädigen geeignet sind. Denselben Schutz will der Justizminister nach Möglichkeit auch dem Angeklagten nicht versagt sehen; zum Mindesten insofern, als es in der Regel als entbehrlich bezeichnet wird, alle und jede vorangehende Verurteilung geringfügiger Art dem Angeklagten vorzuhalten und damit der Öffentlichkeit zu überliefern, wenn nicht ausnahmsweise davon die Entscheidung in der vorliegenden Sache überhaupt oder wenigstens die Zuziehung der Strafe beabsichtigt werden kann.

Die Reichstagskommission für den deutsch-russischen Handelsvertrag hat ihre Arbeiten rascher gefördert, als ursprünglich zu erwarten stand. Bei allen Abstimmungen über die einzelnen Artikel des Vertrages zeigte sich in der Kommission eine Mehrheit zu Gunsten desselben: u. A. wurde am Dienstag der wichtige Artikel 20, der die Dauer des Vertrages bis zum 31. Dezember 1903 ausspricht und außerdem die Modalitäten der Kündigung enthält, mit 14 gegen 10 Stimmen angenommen, nachdem vorher der Antrag der Konservativen auf einjährige Festsetzung des Vertrages gegen 6 Stimmen abgelehnt worden war. In

parlamentarischen Kreisen rechnet man jetzt mit Bestimmtheit auf die Annahme des Vertrages und veranschlagt die mehrmögliche Mehrheit zu Gunsten desselben auf etwa 50 Stimmen.

Der Reichstag beendigte am Dienstag die Spezialberatung des Militäretats, zu dessen Erledigung im Ganzen vier Sitzungen nötig waren. Der Fall des Generals Kirchhoff, welcher in den beiden vorangegangenen Sitzungen eine so hervorragende Rolle gespielt hatte, wurde auch in der Dienstausschussung nochmals kurz berührt. Dann aber wandte sich die Debatte endlich anderen Thematena, die mit dem Militäretat mehr oder weniger zusammenhängen, zu. Abg. Bebel (soz.) kritisirte bei Kapitel „Beldverpflügung der Truppen“ abfällig die Thätigkeit der Offiziers- und Militärbeamtenvereine, ebenso die „Kantinenwirtschaft“ und rügte weiter die Verwendung von Mannschaften bei Treibjagden, welchen Darlegungen theils Kriegsminister v. Bronsart, theils Abg. v. Kardorff (freisoz.) und Namens des sächsischen Kriegsministeriums Major Bisthum v. Edlshdt entgegenbrachten. Eine etwas längere Debatte entspann sich im weiteren Verlaufe der Sitzung noch beim Titel „Naturalverpflügung“, weil hierbei die Kommission einen Abbruch von der für Magazin-gebäude geforderten Summe gemacht hatte. Es verblieb jedoch schließlich bei dem Kommissionsbeschlusse, im Uebrigen wurden jedoch die meisten revidirenden Positionen des Militäretats unverändert bewilligt. Eine Resolution der Budgetkommission, welche mögliche Einschränkung der Neubauten in Armeeanlagen und überhaupt reichsgesetzliche Regelung der Reisekostenfrage verlangt, fand einstimmig Annahme, ebenso eine weitere Resolution, betr. die Unterstüßung der Hinterbliebenen von Militärs, die in Folge bei Friedensübungen erlittenen Schadens gestorben sind.

Nach den Angaben, welche der vom Reichs-Verkehrsamt dem Reichskanzler erhaltene Bericht über die Ergebnisse der Unfallversicherung im Jahre 1893 enthält, hat sich die Zahl der gesammten entschädigungspflichtigen Unfälle leider wieder vermehrt. Sie ist von 55 551 im Jahre 1892 auf 62 605 im Jahre 1893 gestiegen. Zwar bleibt die Steigerung weit hinter der vom Jahre 1890 auf 1891 zurück, jedoch hat sie die vom Jahre 1891 auf 1892 um etwas überstiegen. Erfreulich ist wenigstens, daß die Zahl der schweren Unfälle auch diesmal wieder abgenommen hat. Unter den schweren Unfällen sollen diejenigen verstanden werden, welche den Tod oder eine dauernd völlige Erwerbsunfähigkeit herbeigeführt haben. Während dieselben im ersten Halbjahre der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit noch über 40 pZt. sämmtlicher entschädigungspflichtigen Unfälle ausmachten, waren sie für 1891 auf 18,4 pZt. gesunken. Im Jahre 1892 beliefen sie sich nur noch auf 16,1 pZt. und für 1893 sind sie sogar auf 14,6 pZt. gefallen. Gerade hierin wird man wohl ein erfreuliches Ergebnis der von den gewerblichen Berufsgenossenschaften stark geförderten Unfallversicherung sehen dürfen.

Einen neuen kugelsicheren Panzer, zugleich aber auch neue Plagpatronen hat der Schneidermeister Heinrich Dowe erlunden, der vor einiger Zeit so viel von sich reden machte. Ueber die Einrichtung des Panzers verlautet noch nichts; doch soll er am Montag vor einer geladenen Gesellschaft geprüft werden. Anders verhält es sich mit den zur Patentierung angemeldeten Plagpatronen, die aus einer Holzfüllung bestehen und am hinteren Ende ein Metallplättchen als Amboß für den Schlagbolzen des Gewehrs haben. In militärischen Kreisen geht man schon lange mit der Absicht um, eine billigere Plagpatrone herzustellen. Von den jetzt gebräuchlichen kostet das Stück etwa acht Pfennige. Bedenkt man nun, daß im deutschen

Land rund 137 000 000 Plagpatronen verbraucht werden, so erreichen die Ausgaben dafür eine bedeutende Höhe. Die Dowe'sche Patrone stellt sich auf nur drei Pfennige; die jährliche Ersparnis beim Militär-Etat würde sich nach ihrer Einführung auf 6 850 000 Mark belaufen.

Die Arbeiten für die Durchführung der Steuerreform in Preußen schreiten vorwärts. Die Vorbereitungen für die Veranlagung der Ergänzungssteuer sind im Gange, und haben unter Leitung des General-Ratierkontrollors Geh. Ober-Finanzraths Gauß Besprechungen mit den Katastralspektoren der Monarchie stattgefunden, welche die Beschaffung der Unterlagen für die Schätzung des unbeweglichen Vermögens beschäftigt worden ist. Betreffs des Kommunalabgabengesetzes sind bereits allgemeine Anweisungen ergangen. Von den Ministern und der Finanzen, denen die Ausführung dieses Gesetzes gemeinschaftlich übertragen worden ist, sind, wie die N. N. Z. theilt, inzwischen die weiteren Ausführungsanweisungen soweit zum Abschluß gebracht, deren Erlaß unmittelbar bevorsteht. Letztere Anweisungen betreffen namentlich die Aufstellung, welche das Kommunalabgabengesetz den Gemeinden und den Gemeinden für das Jahr vom 1. April 1894 bis dahin 1895 gestellt hat. Nach §§ 96 und 96 sind die Gemeinden verpflichtet, bis zum 1. April 1895 ihre Steuererhebung auf die Nebereinkünfte mit den Vorwissen des Gesetzes zu prüfen und nöthigenfalls zu ändern. Da die betreffenden Beschlüsse in den meisten Fällen der Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedürfen, so läge, falls die Kommunalabgabengesetze ihre Beschlüsse erst gegen Ende des Jahres fassen, die Gefahr vor, daß jene Genehmigung nicht vor dem 1. April 1895 erteilt werden könne und mithin an der erforderlichen Unterlage für die Etatsjahre 1895/96 fehlen würde. Es empfiehlt sich daher, daß Kreise und Gemeinden bald diese Prüfung herangehen und die erforderlichen Entschlüsse fassen.

Man liest in den „Hamb. Nachrichten“ der „Neuen Freien Presse“ vom 1. März, daß aus Berliner parlamentarischen Kreisen berichtet wird, daß W. G. L. Rath v. Holstein habe dieser zwei hochbellige Kartellträger zu dem Grafen v. Bismarck geschickt mit der Aufforderung, zu erklären, ob er der Urheber der Angriffe auf „Kladderadatsch“ sei, bezw. eine Forderung annehme. Graf v. Bismarck habe darauf erklärt, er habe mit dieser Sache nichts zu schaffen. Er sei ermächtigt, zu konstatieren, daß diese Stellung unrichtig ist. Der Sachverhalt ist vielmehr, daß vor mehreren Wochen infolge von Prehangriffen gegen Herrn v. Holstein dem Grafen v. Bismarck auf seine Veranlassung mit dem Grafen v. Bismarck in Besprechungen eingetreten sind. Diese Besprechungen haben, da Graf v. Bismarck aus eigener Initiative versicherte, daß er keinerlei Beziehung zu jenen Prehangriffen hat, zu einer zufriedenstellenden Erledigung der Angelegenheit geführt.

In der Budget-Kommission des Reichstags wurde die Beratung des Marine-Etats beendet und die Abstimmung über die ausgesetzte Position vorgenommen. Die Panzerschiffe „Erfag Leipzig“, „Erfag Preußen“ und „Wiso“ wurden mit dreizehn gegen sieben, bezw. mit zwölf gegen drei Stimmen angenommen. Dagegen wurde die Forderung von 1,000,000 Mark zum Bau eines großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel als erste Baurate abgelehnt.

Die Budgetkommission des Abgeordneten-Hauses berieht den Vertrag zwischen Preußen und Württemberg betr. den Elbe-Elbe-Kanal und den Besetzungsbetr. die Gewährung eines Beitrages Preußen zu den Kosten der Herstellung dieses Kanals durch

Das Thor wurde nur von der Familie des Obersten und auch nur selten benutzt, aber es öffnete sich leicht genug, und Robert zog den Schlüssel heraus, um ihn an der andern Seite wieder ins Schloß zu stecken, zog Hulda nach, verschloß wiederum die Thür und warf den Schlüssel über die Mauer.

„Dies ist jetzt unsere einzige Möglichkeit des Entkommens“, flüsterte er. „Hier führt die Landstraße nach London, und dort —“

Seine Worte wurden plötzlich unterbrochen, und er stand regungslos wie versteinert, so vernichtend traf ihn der Schlag. Denn eine Hand legte sich schwer auf seine Schulter und eine scharfe Stimme rief ihm zu:

„Robert Black, Sie sind mein Arrestant.“

**Sechshundvierzigstes Kapitel.**

Robert riß sich los und wandte sich um, während Hulda gegen die Mauer taumelte, einen leisen Schrei ausstieß, sich bemühte, die Dunkelheit mit ihren Blicken zu durchdringen und undeutlich wahrnahm, wie Robert seinen Angreifer an der Kehle packte.

„Chip Tarn! Du! Wieder Du?“ rief Robert.

„Ja, ich. Und Sie sind mein Arrestant.“

„Aus dem Wege, Bursche. Nimm Deine Hand von meiner Kehle, oder es wird Dir schlecht gehen.“

„Thun Sie, was Sie wollen“, rief der Trompeter laut. „Aber Sie können nicht

entkommen, denn ich habe die Wache schon benachrichtigt.“

„Du?“ rief Robert, und in demselben Augenblick hörte er das Dröhnen sich nähernder schwerer Schritte und sah den fernen Schimmer einer Laterne.

„Ja“, flüsterte Chip, „Sie wollten sie entführen, ich hörte Sie miteinander sprechen, aber da habe ich einen Kiesel vorgezogen.“

„Du elender Hund!“

„Sagen Sie, was Sie wollen“, zischte Chip zwischen seinen fest aufeinander gebissenen Zähnen durch, „aber sie sollen Sie nicht entführen.“

„Schnell!“ rief Hulda, „in dieser Richtung können wir noch entkommen.“

„Nein“, antwortete Robert bitter, Chip von sich schleudernd, so daß der Trompeter mit dem Kopf gegen die Mauer schlug und dann auf den geplasterten Weg fiel. „Nein, wir müßten an dem Kasernen Thor vorbei und würden dort sicherlich angehalten.“

Er blickte nach der andern Richtung und sah die Laterne näher kommen, während ihnen gegenüber eine lange Reihe armlücher Häuser keinen Ausweg aus der schmalen Straße ließ, welche an der Kasernenmauer entlang lief.

Hulda war sprachlos vor Entsetzen, aber sie hielt Roberts Arm fest, bis derselbe sich von ihr losriß und ihr zurief:

„Nein, nein, um des Himmels willen, verlasse mich, Du weißt nichts von mir, Niemand wird Dich beachten, schnell zurück

nach dem Haupteingang, und gehe ruhig durch denselben hindurch. Hulda — meine Geliebte — lebe wohl!“

„Nein, ich werde Dich nicht verlassen.“

„Nein“, rief Chip, und es klang eine wilde Wuth aus seinen Worten. „Sie kann ebenso gut jetzt gefunden werden, denn ich werde Sorge dafür tragen, daß der Oberst alles erfährt.“

In rasendem Zorn wandte sich Robert gegen ihn, aber dann sanken seine Hände kraftlos zur Seite.

„Ich habe nicht einen einzigen Freund, nicht einmal in meiner höchsten Gefahr. Und noch dazu Chip Tarn, der Knabe, den ich beinahe liebte.“

Chip wich vor ihm zurück und stand einen Augenblick unentschlossen, als ob er nicht wüßte, was er thun sollte. Dann, als die Wache, von der ein Mann eine brennende Laterne trug, herankam, sprang er gegen Hulda und stieß sie heftig beiseite, so daß sie sich aus dem Bereiche des wilden Ringens befand, welches jetzt folgte, als vier Soldaten zugleich Robert packten und ihn, nachdem er sich tapfer gewehrt und vergebens an Huldas Seite zu gelangen versucht hatte, gegen die Mauer drückten.

„Ha!“ rief eine heifere Stimme, welche Robert vor ohnmächtiger Wuth erbeben ließ, „da haben wir Sie ja endlich. Haltet fest meine Jungen. Nun denn, wer ist das Mädchen? Ich glaube, ich weiß es. Geh! mir die Laterne.“

Hulda war bis dicht an eins der gegenüberliegenden Häuser zurückgewichen, und Robert stieß einen wilden Schrei aus und bemühte sich verzweifelt, sich loszureißen und sie vor Beschimpfungen, vor schrecklichen Stellungungen, welche jetzt folgen mußten, zu schützen.

„Zum Teufel mit ihm! Haltet ihn fest, ihr Narren!“ rief Slack. „Er wird sich nicht losreißen. Nun, Chip Tarn, mein Junge, gib mir die Laterne.“

Robert stöhnte laut auf, als er sah, wie Chip zu dem Soldaten trat, der die Laterne hielt und mit seiner freien Hand den Gefangenen gegen die Mauer drückte.

„Recht so!“ rief der Sergeant. „Nun, mein stolzes Dämchen, jetzt werden wir sehen.“

Er streckte seine Hand aus, um die Laterne zu ergreifen, aber als Chip dieselbe in die Höhe hob, löste sich der zinnernen Boden aus derselben und fiel mit einem großen Krachen zur Erde, wobei das Licht verlöschte.

„Sie tolpatschiger, junger Narr!“ brüllte Slack.

„Ich konnte nichts dafür, es war Ihre eigene Schuld“, antwortete der Trompeter.

„Maul gehalten!“ brüllte der Sergeant her. „Wer ist es, Chip?“ rief er boshaft hinzu. „Wissen Sie es nicht?“

„Ja“, sagte der Trompeter. (Fortf. f.)

die freie Besetzung

der durch 12. Februar in der Ruchhölzer legung erl. der Reich gewordene mäßigen Millionen erheblich bedingt wi ausländische Veranlassung dadurch zu der V früher seh Staatsform mit Anwei von Windt bergigen P welche zu täuslich sei erhalten.

Der s Kapitän z vor und in ausführlich eingesandt. Die Bern Mio sowie der Schiffe werden wi wohl in Z wie auch Uebergriffe lehrten v Schlepboot Passagierf schiffe auf sich au sie die Sch wenn sie zu fahren. fahrenden r Anzug dur hofen, die der revolun und die a nicht die i oder gar i gegenüber Saldauha arminen ist. — C Plag mehr bietet. Mehrere C wie jem angestricher wurde vo verbundet den Banb geseuert und Hand glücklichen in der N schiffe fre schiffe der Zahl und nehmen u durch bea Handels

zu der V früher seh Staatsform mit Anwei von Windt bergigen P welche zu täuslich sei erhalten. Der s Kapitän z vor und in ausführlich eingesandt. Die Bern Mio sowie der Schiffe werden wi wohl in Z wie auch Uebergriffe lehrten v Schlepboot Passagierf schiffe auf sich au sie die Sch wenn sie zu fahren. fahrenden r Anzug dur hofen, die der revolun und die a nicht die i oder gar i gegenüber Saldauha arminen ist. — C Plag mehr bietet. Mehrere C wie jem angestricher wurde vo verbundet den Banb geseuert und Hand glücklichen in der N schiffe fre schiffe der Zahl und nehmen u durch bea Handels

Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10. Born. 10 Uhr: Am 11. Born. 10 Uhr: Am 12. Born. 10 Uhr: Am 13. Born. 10 Uhr: Am 14. Born. 10 Uhr: Am 15. Born. 10 Uhr: Am 16. Born. 10 Uhr: Am 17. Born. 10 Uhr: Am 18. Born. 10 Uhr: Am 19. Born. 10 Uhr: Am 20. Born. 10 Uhr: Am 21. Born. 10 Uhr: Am 22. Born. 10 Uhr: Am 23. Born. 10 Uhr: Am 24. Born. 10 Uhr: Am 25. Born. 10 Uhr: Am 26. Born. 10 Uhr: Am 27. Born. 10 Uhr: Am 28. Born. 10 Uhr: Am 29. Born. 10 Uhr: Am 30. Born. 10 Uhr: Am 31. Born. 10 Uhr: Am 1. Born. 10 Uhr: Am 2. Born. 10 Uhr: Am 3. Born. 10 Uhr: Am 4. Born. 10 Uhr: Am 5. Born. 10 Uhr: Am 6. Born. 10 Uhr: Am 7. Born. 10 Uhr: Am 8. Born. 10 Uhr: Am 9. Born. 10 Uhr: Am 10.



die freie Stadt Lübeck. Der Vertrag, wie der Gesandtschaft wurden nach längerer Debatte einstimmig angenommen.

Wielach ist die Ansicht verbreitet, daß in Folge der durch den Sturm in den Tagen vom 10. bis 12. Februar d. J. verursachten erheblichen Windfälle in den Forsten die Preise für Bau- und Nutzholzer in nächster Zeit eine wesentliche Herabsetzung erfahren werden. Demgegenüber erklärt der „Reichsanzeiger“: Die in den Staatsforsten geworfene Holzmasse ist gegenüber den etatsmäßigen jährlichen Einschlägen von etwa sieben Millionen Mark Kernholz glücklicherweise nicht so erheblich, daß dadurch ein Sinken des Preises bedingt würde, umföweniger als der Import von ausländischem, namentlich russischem Holz aus Veranlassung des schneearmen Winters und der dadurch erschwerten Heranschaffung des Holzes zu den Wasserstraßen in diesem Jahre gegen früher sehr erheblich zurückbleiben wird. Die Staatsforstverwaltung hat deshalb ihre Organe in der Weise dahin versehen, bei dem Verkauf von Windbruchholzer in der Regel an den bisherigen Preisen festzuhalten und die Holzmassen, welche zu solchen etwa gegenwärtig nicht veräußert sein sollten, bis zum nächsten Jahre zu erhalten.

Der Kommandant des Kreuzers „Arcona“, Kapitän z. S. Hofmeier hat über die Ereignisse vor und in Rio de Janeiro einen erneuten, sehr ausführlichen Bericht dem Reichs-Marine-Amt eingeleitet, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Die Vermuthung, daß der Handel im Hafen von Rio sowie im besonderen das Laden und Löschen der Schiffe neuerdings wieder mehr erschwert werden würde, hat sich thatsächlich bestätigt, sowohl in Folge von Maßnahmen der Regierung, wie auch in Folge von fast täglich versuchten Uebergriffen der revolutionären Schiffe. Die letzteren versuchten die nach dem Hafen fahrenden Schiffe zu beschleichen, besonders wenn sie Arbeiter- und Passagierfahrzeuge im Tau haben, durch Gewehr- und Schiffsartillerie aufzufallen und darauf zu untersuchen, ob sich auf ihnen Brasilianer befinden, worauf sie die Schiffsführer damit bedrohen, daß sie sie erschießen oder ihre Fahrzeuge umrennen würden, wenn sie wieder versuchen sollten, auf dem Hafen zu fahren. Soweit es die unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe anbelangt, habe ich diesem Anfang durch sehr ernsthafte Verwarnungen abgeholten, die ich den betreffenden Kommandanten der revolutionären Schiffe habe zukommen lassen und die auch bis jetzt gestrichelt haben. Ich habe nicht die Absicht, ihnen irgend welche Freiheiten oder gar das Untersuchungsrecht deutschen Schiffen gegenüber einzuräumen, was auch dem Admiral Saloanha de Gama, sowie den Führern der armen Dampfer zur Genüge bekannt geworden ist. — Es ist im ganzen Hafen von Rio kein Platz mehr, der einige Sicherheit gegen Beschließung bietet. Auf Deck der „Arcona“ sind bereits mehrere Gewehrflügel gefallen, ohne glücklicherweise jemand zu verletzen und an Bord des portugiesischen Kreuzers „Alfonso de Albuquerque“ wurde vor einigen Tagen ein Matrose schwer verwundet. Daß überhaupt noch keine der von den Landbatterien gegen die revolutionären Schiffe abgefeuerten Granaten in eines der fremden Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge eingeschlagen, ist nur einem glücklichen Geschick zu verdanken, da fast täglich in der Nähe von diesem oder jenem Schiffe Geschosse krepierten. Seit Ende Dezember sind Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten in einer solchen Zahl und Stärke hier vertreten, daß man annehmen muß, es sei etwas ganz Besonderes hierdurch beabsichtigt, um so mehr, als amerikanische Handelsfahrzeuge eigentlich überhaupt nicht hier sind.“

### Ausland.

#### Italien.

Rom, 8. März. Ein scheußliches Bombenattentat wurde heute Abend gegen 7 Uhr von einem bisher Unbekannten vor dem Parlament verübt. An der Ecke des Montecitorio und der Via Uffici del Vicario übergab ein Unbekannter einem alten Mann, der Streichhölzer verkaufte, eine Holzschachtel. Als dieser bemerkte, daß Rauch aus der Schachtel aufstieg, warf er sie fort, augenblicklich ertönte ein donnerähnlicher Knall, der bis in die entferntesten Stadttheile gehört wurde. Der alte Mann stürzte vollständig zerissen zu Boden, auch ein vorbeiziehender Kavallerist wurde schwer an der Stirn verwundet und zwei Bürger zu Boden geworfen. In den Häusern der Montecitorio und der Via Vicario sind fast sämtliche Fenster zertrümmert. Von der Facade des Parlaments ist ein Stück herabgestürzt, besonders stark beschädigt wurde das Hotel „Milano“, wo viele Abgeordnete wohnen. Eine ungeheure Aufregung und Empörung herrscht in der ganzen Stadt. Eine große Menschenmenge umdrängt die Piazza Montecitorio, die von den Truppen abgesperrt und mit Glasplittern überfüllt ist. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem niederträchtigen Verbrecher.

#### Schweiz.

Der Zwischenfall in Airolo kann erledigt betrachtet werden. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Offiziere infolge der Verhaftung und Internirung der unschuldigen Sornadorer Herren ihre Kompetenzen überschritten haben und daß einer disziplinarischen Strafe entgegengesehen. Der Vorfall kann der schweizerischen Fremdenindustrie gewiß nicht zum Vortheil gereichen.

Das Militär-Departement hat, nach Kenntniznahme des Resultats der Untersuchung des Zwischenfalles zu Airolo, dahin entschieden, daß er die beiden Deutschen unter Militärbewachung nach dem Fort bringen ließ und sie dort nicht sofort verhören ließ, sondern sie in Haft nahm und erst nach Verlauf einer Stunde einem Verhör unterwarf. Aus diesen Gründen hat das Militär-Departement dem Obersten eine zwölftägige Arreststrafe auferlegt.

#### Rußland.

Wiederholt sind grauenerregende Schilderungen über die Zustände in der Verbrecherkolonie auf der Insel Sachalin (östlich von Sibirien) veröffentlicht worden. Jetzt theilt der Petersburger Korrespondent des „Standard“, angeblich auf Grund eines von einer amtlichen Untersuchungskommission erstatteten Berichtes, Einzelheiten mit, die alles Entsetzliche, was schon über Sibirien bekannt ist, noch überbietet. Danach wurden die Gefangenen auf Sachalin erbarmungslos geprügelt, bis sie ohnmächtig zusammenbrachen, einige wurden dann durch Degenstiche oder durch Revolverkugeln für ihr ganzes Leben verstümmelt, andere kurzer Hand niedergeschossen. Aber das ist noch nicht das Ungeheuerlichste. Auf Sachalin herrscht, wie es in dem Bericht heißt, der Kannibalismus. Sträflinge wurden von ihren halbverhungerten Genossen gefressen und aufgefressen. Im Jahre 1892 kamen auf Sachalin Tausende von Kriminal-Verbrechern um; fast alle wurden von gierigen Menschenfressern hingschlachtet. Die Behörden kümmerten sich nicht im Geringsten um die Gefangenen; niemals betrat ein Arzt die Gefängnisräume, und die Sträflinge, die nicht mehr arbeiten konnten, weil sie erkrankt waren, wurden einfach dem Hungertode preisgegeben, und wenn sie nicht bald starben, wurden sie nach einiger Zeit durch Revolverkugeln ins Jenseits befördert. — Wir können natürlich nicht prüfen,

ob der Korrespondent des genannten Blattes wirklich aus zuverlässigen Quellen geschöpft hat.

#### Orient.

Die Dinge in Serbien haben erneut eine kritische Wendung genommen. Anlässlich der Feier des Jahrestages der Erhebung Serbiens zum Königreiche hat König Alexander seinen Vater Milan zum stellvertretenden Oberkommandanten der serbischen Armee ernannt. Bei der offiziellen Feier des Jahrestages der Erhebung Serbiens zum Königreiche erschien dann Milan bereits in serbischer Oberstuniform an der Seite König Alexanders in der Belgrader Kathedrale. Die Ernennung Milans zum stellvertretenden Oberbefehlshaber der serbischen Armee ist ein gewagtes Kraftstück des Königs Alexander und seiner jetzigen Berater vor Allem gegenüber Rußland. In Petersburg hat man die Rückkehr des Ex-Königs Milan nach Belgrad und seine neuerliche Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens nur mit tiefstem Unmuth empfunden, um so bedenklicher handelt jetzt die Belgrader Machtthaber durch die genannte Auszeichnung Milans. Rußland muß den Vorgang unter den obwaltenden Verhältnissen fast wie eine Herausforderung empfinden und es ist fraglich, ob es seine bisherige Reserve gegenüber Serbien nun noch länger beibehalten wird. Die serbischen Radikalen aber werden jedenfalls aufs Neue im hellen Jorn gegen das Ministerium Simitsch gerathen, wissen sie doch, daß die Uebernahme des Oberbefehls über die Armee durch Milan in erster Linie eine gegen die radikale Partei gerichtete Maßregel bedeutet.

#### Spanien.

Die Melilla-Reisetrage zwischen Spanien und Marokko kann mit dem jetzt erfolgten Abschlusse des bezüglichen spanisch-marokkanischen Vertrages als beigelegt betrachtet werden. Derselbe erfüllt im Wesentlichen alle Forderungen der Spanier, namentlich, was die Befreiung der feindlichen Kohlenhöfen vor Melilla, die Herstellung einer neutralen Zone bei Melilla und die Zahlung einer Kriegskosten-Erschädigung an Spanien im herabgeminderten Betrage von 20 Mill. Mk. anbelangt. Hervorzuheben ist außerdem, daß die marokkanische Regierung die Errichtung spanischer Konsulate in Jex und der Hauptstadt Marokko (Marakesch) zugestanden hat.

#### Afrika.

Dem Neuter'schen Bureau wird aus Durham gemeldet: Infolge der Hindernisse, die die Portugiesen dem Bau der Telegraphenlinie zwischen der britischen Einflusssphäre und Tete am Sambesfluß in den Weg stellen, landete der Kommandeur des britischen Kanonenbootes „Mosquito“ eine Truppenabtheilung und feuerte auf die Portugiesen. Der Gouverneur Quilimane eilte nach dem Schauplatz des Zusammenstoßes mit Kanonenbooten und Truppen. Wie verlautet, hatte der Kommandeur des „Mosquito“ um Verstärkungen nachgeschickt.

### Mannigfaltiges.

Ein entsetzliches Unglück hat sich auf der Stadtbahn in Berlin ereignet. Eine Kolonne von 8 Arbeitern war auf dem zweiten der vier Geleise, die sich am Savignyplatze zwischen den Haltestellen Charlottenburg und Zoologischer Garten befinden, mit Reparaturarbeiten beschäftigt. 7 von ihnen unterstüpften Schienen und Schwellen, der achte war mit einem Horn ausgerüstet, um bei Heranbrausen der Züge Warnungszeichen ertönen zu lassen. Um 7 Uhr 6 Minuten fuhr nun auf dem ersten Geleise der Vorortzug nach Erkner von Charlottenburg ab. Als er den Savignyplatz überfuhr, ließ der Maschinist Dampf ab. Dieser, sowie auch der Rauch aus

dem Schornstein senkten sich zur Erde, so daß die 8 Arbeiter völlig in eine Dampfwolke gehüllt waren und der Aufseher das Herannahen anderer Züge nicht wahrnehmen konnte. Nun waren sechs Arbeiter dem ausströmenden heißen Dampf dadurch ausgewichen, daß sie auf das dritte (Stadtbahn) Geleise übergetreten waren. Der Hornist war aber in der Rauchwolke geblieben und konnte den von Charlottenburg nach Stralau-Nummelsburg sich bewegenden Zug nicht bemerken. Als dieser an ihm vorbeifuhr, hörte er ein Knistern und Knattern, als wenn die Räder über dürre Baumstämme hinweggingen. In diesem Augenblick kreuzte ein dritter Zug nach Westend die Stelle. Als sich der auf der Strecke lagernde Rauch verzogen hatte, zeigte sich ein schreckliches Bild. Im dritten Geleise lagen 5 fürchterlich verstümmelte Leichen. Zwischen dem zweiten und dritten Geleise lag der 31 Jahre alte Arbeiter Richard Koppel aus Berlin, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab und vom sofort unterrichteten 4. Charlottenburger Polizei-Revier nach dem dortigen Krankenhause gebracht wurde. Tott sind der 68 Jahre alte Arbeiter Eduard Schulz, der 25jährige Reinhold Gohlte aus Charlottenburg, der 34jährige Arbeiter Otto Schmidt zu Charlottenburg, der 46 Jahre alte Arbeiter v. Kogoromsky und der 21jährige Arbeiter Franz Proffart. Die zerstreut umherliegenden Körpertheile wurden auf Veranlassung der Polizei zusammengetragen und theils mit Decken, theils mit Kies bedeckt, um den vorüberfahrenden Reisenden den schauervollen Anblick einigermaßen zu entziehen. Während diese traurige Arbeit verrichtet wurde, sprang plötzlich die Ehefrau des getödteten Arbeiters Otto Schmidt, zu der die Schauerkunde gedrungen war, auf den Bahndörper — nur mit Gewalt konnte die Unglückliche von den Ueberresten ihres Mannes hinweggeführt werden.

Ein Mädchenmörder. Aus Prag wird gemeldet: Allem Anscheine nach ist die Behörde eines mehrfachen Mädchenmörders habhaft geworden, der sein Handwerk nach der Art des Hugo Schenk betrieb. Der Verbrecher, dessen elegantes Aeußere alles Andere eher erwarten ließ, befindet sich gegenwärtig beim Kreisgerichte Budweis in Untersuchungshaft. Er hat, wie bereits nachgewiesen ist, in allen Theilen Böhmens Liebhabereien, zumeist mit Diensthöfen unterhalten und den bedauernswerthen Frauenpersonen unter allerlei Vorspiegelungen Geld entlockt. Einige dieser betrogenen Mädchen sind spurlos verschwunden, so daß der Verdacht nahe liegt, daß der Mann seine Opfer nicht nur geprellt, sondern auch beseitigt hat. Das Nittenberger Kreisgericht hat, wie es heißt, für diesen Verdacht bereits positive Anhaltspunkte gewonnen und erließ Ersuchsschreiben an verschiedene andere Gerichte beauftragt die entsprechenden Erhebungen in ihren Sprengeln.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff für kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus! Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (K. Hofl.) Zürich.

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am Sonntag Judica, den 11. März, Vorm. 10 Uhr: Segelgottesdienst.  
Am Mittwoch, den 14. März, Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.  
Gottesdienst in Sief.  
Am Sonntag Judica, den 11. März Vorm. 10 Uhr: Konfirmation: Herr Pastor Bachmann-Ahrensburg.  
Mittwoch, den 21. März, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion. Herr Pastor Bachmann-Ahrensburg.  
Anmeldung bei Herrn Organisten Böttcher in Sief.

**Bekanntmachung.**  
In das hier geführte Genossenschaftsregister ist bei  
**Bauverein Ahrensburg,**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Folgendes eingetragen:  
Durch Beschluß der Genossenschaft Bauverein Ahrensburg vom 28. Februar 1894 sind zum Vorstand derselben gewählt:  
1) Der Gemeindevorsteher **Ernst Ziese** zum Vorsitzenden,  
2) Der Rentier **H. C. Krüger** zu dessen Stellvertreter,  
3) Der Privatier **Carl Barkmann** zum Kassirer,  
4) Der Rentier **Christian Heinrich Schacht** und der Uhrmacher **Wilhelm Nann** zu Beisitzern  
sämmlich in Ahrensburg wohnhaft  
Ahrensburg, 7. März 1894.  
**Königliches Amtsgericht.**  
gez. **Hellborn.**  
Veröffentlicht:  
**Hegermann,**  
Rechtsschreiber.

**Holz=Auktion.**  
Am **Donnerstag, 15. März,**  
werden in dem Forstrevier **Wulfsdorfer Tannen** folgende Holzsektionen, als:  
80 Haufen Fichten-Latten (Bauholzlatten),  
80 Haufen Fichten-Latten (Einfriedigungslatten)  
60 Haufen Fichten-Busch  
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.  
Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.**  
Versammlung: bei **Räthner Willhöft** bei den Tannen.  
Ahrensburg, den 5. März 1894.  
**Gröpper,**  
Gutsinspektor.

**Holz=Verkauf in Volksdorf.**  
Am **Montag, den 19. März** d. J., sollen  
15 Buchenblöcke,  
12 Nm. Buchen-Klutholz,  
12 Haufen Buchen-Brennholz,  
1 große Fichte,  
4 1/2 Nm. Eichen-Klutholz,  
5 Haufen Eichen-Nutzholz,  
73 Haufen Nadelholz-Nutzholz,  
41 Haufen Busch,  
in **Volksdorf** öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird an Ort und Stelle **9 Uhr präcise beim Cav. Nr. 400** in der **Säselhorst** neben „Balbesruh“ beginnen.  
Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg**, wie auch bei dem **Forstrevier-Vorsteher in Volksdorf** und im **Verkaufsorte** ausgegeben.  
Hamburg, den 8. März 1894.  
**Die Finanz-Deputation.**  
**Sterbekleider**  
in allen Größen stets vorrätzig bei **Frau Gosch.**

**!! Delicatessen !!**  
Mettwurst, geräuch. u. gefochte  
Hummer, Kronen,  
Sardinen in Del,  
Appetit-Sild,  
Anchovis, Christianer,  
Sardellen,  
Heringe, Holländer,  
Heringe, fette,  
Heringe, Matjes,  
Schweizerkäse, echter,  
Holländer Rahmkäse,  
Holsteiner Käse ff.,  
Burgkäse,  
Honig 2c. 2c.  
empfiehlt  
**Guido Schmidt,**  
Ahrensburg, am Weinberg.

**Anzeigen.**  
Zur **Konfirmation** empfehle **Gesangbücher,** elegant gebunden mit Goldschnitt, schon 2 A 75 J. an. **E. Ziese's** Buchhandlg.

**Wer** irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler Aug. Studt,** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

**Reisfutttermehl,** von 3 M. an nur waggonweise **G. & C. Lübers,** Dampfriesmühle, Hbg.

**Frachtbriefe** sind vorrätzig in **E. Ziese's Buchhdlg.,** Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13  
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



243

### Auktions- Bekanntmachung.

Am  
**Sonnabend, 31. März,  
von Nachm. 1 Uhr an,**  
sollen wegen Aufgabe der Pachtung der  
früheren Sengelmann'schen Landstelle in  
**Farmjener Zoll** von der Wittve  
**Kühl** daselbst durch den unterzeichneten  
Auktionator nachstehende Gegenstände  
öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 10 Rube, größtentheils kurz vor dem Kalben stehend,
  - 2 Pferde,
  - 2 Ackerwagen,
  - 1 Schlemperwagen,
  - 2 Schwungpflüge,
  - 1 Paar Eggen,
  - 1 Hackmaschine,
  - 1 Rübenschnidemaschine,
  - famntliches vorhandenes Pferdegeschirr, kleineres Hand- u. Ackergerath und was sich sonst vorfindet.
- Solventen und bekannten Käufern wird Kredit bis zum 1. August d. J. gewährt.

Ahrensburg, den 9. März 1894.

**C. Reiche,**  
beidigter Auktionator.

### Aufgebot.

Von dem hiesigen Erbschaftsamte, vertreten durch den hiesigen Rechtsanwalt Dr. jur. **Otto Meier**, ist in nachstehenden Nachlasssachen ein Kollektiv-aufgebot beantragt:

1 bis 12  
13) Am 26. August 1892 verstarb hier der Zimmermann August Ferdinand **Knidtrem** und am 30. August 1892 hier seine Wittve Anna Auguste, geb. Timm.

Die Eltern des Ehemannes und die Mutter der Wittve sind als Erben genannt.

14 bis 25  
Es wird das beantragte Aufgebot dahin erlassen:

- Es werden
- 1) Alle, welche an die vorgenannten Verlassenschaften und sonstigen Gegenstände Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen;
- 2) Alle Diejenigen, welche den beigebachten letzten Willensordnungen oder gestellten Anträgen, sowie der Umschreibungsbesugnis des Erbschaftsamtes widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, I. Stock Zimmer Nr. 17, **spätestens** aber in dem auf

**Freitag,  
den 20. April 1894,  
Nachmittags 1 Uhr**

anberaumten Aufgebotsstermin daselbst Parterre, Zimmer Nr. 7 anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses, und zur Sache 2, 4, 9, 10, 11, 14, 18, 20, 24 u. 25 unter dem Rechtsnachtheil, daß die nicht angemeldeten Ansprüche gegen die Benefizialerben nicht geltend gemacht werden können.

Hamburg, den 13. Februar 1894.  
**Das Amtsgericht Hamburg.**  
Abtheilung für Aufgebotsachen.  
geb. **Tesdorpf, Dr.**  
Beröffentlicht:  
**Ude,**  
Gerichtsschreibergehilfe.

**M**einen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am

**Dienstag und Mittwoch,  
den 13. und 14. ds. Mts.,**  
nach dort komme, um **Claviere zu stimmen, eventuell zu reparieren.** Etwaige Aufträge sind bereit entgegenzunehmen Herr **Kröger**, Hotel Linden-  
hof und die Exped. d. Bl.

Hochachtungsvoll  
**J. Frahm, H. Rogges** Nachf.  
Clavierstimmer u. Techniker,  
Hamburg, Hohe Bleichen 42.

## Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehl  
Feinste Meierei-Butter, Margarine von 60 Pf. an, Schmalz 60 Pf., Melange Marmelade Pfund nur 40 Pf. Gekochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Schinken, Kollade, Zungen-Wurst, geräucherte Rippen. Magdeburger Sauerkohl, 1 Pfd. 10, 2 Pfd. 15 Pfg., Salz- und Pfeffergurken.

Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, Cacao und Chokolade.

### Echter importirter Karawanen-Thee.

**A. & O. Mack,** Gipsdielenfabrik, Ludwigsburg (Württemberg) und Berlin.

## Mack's Gipsdielen

ermöglichen rasche Herstellung von **Plafonds, Scheidewänden, Zwischenböden, Stalldecken,** Ausfüllung von eisernem Gebälk etc. Vorzügliche Isolierung von Scheibdächern, feuchten Wänden, Dachwohnungen etc. Niederlage in **Wandsbeck** bei **H. Studt, Holz- und Baumaterialien-Handlung.**

## Den Eingang

### sämmtlicher Neuheiten

für Frühjahr und Sommer erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

### Ganz besonders

mache ich auf mein reichhaltiges Lager in **Jaquets und Regenmänteln** aufmerksam, welche in jeder Größe, Farbe und Façon in wirklich **grossstädtischer Auswahl** vorrätzig sind.

### Bedeutend vergrößert

habe die Abtheilung für **Herren- & Knaben-Garderoben,** so daß Anzüge, Sommer-Paletots etc. in jeder Größe und jedem Geschmack auf Lager sind.

## Confirmandenanzüge

von 9—30 Mark.

### Großes Lager

**Buckskins, Kammgarne und Cheviots.**

Auf Wunsch: Anfertigung nach Maß.  
Nur reelle Qualitäten. Billigste Preise.

## Fabrik-Niederlage

von  
**JULIUS WEIL**  
Ahrensburg.

### Glückwunsch-Karten

zur  
**Konfirmation**

in nur neuen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
**E. Ziese's** Buchhandlung.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend empfehle mich zur Anfertigung aller Arten **Herren-Garderoben** unter Zusicherung reeller Bedienung. Mit **reichhaltiger Muster-Kollektion** in allen **Herren-Kleiderstoffen** stehe gern zu Diensten.

**R. Köpke, jun.,**  
Schneidermeister, Ahrensburg.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

**Pfeffermünz-Pastillen**

bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel,

aus der **FABRIK von GEBR. STOLLWERCK in KÖLN**

in Rollen von 10 Pfg. in Rollen von 5 Pfg.

überall käuflich.

## Feld- u. Garten-Sämereien

in bekannten besten Qualitäten empfiehlt  
**E. Pahl,**  
Ahrensburg.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Voranschlag für den Gemeinde-Haushalt für 1894/95 vom **6. bis einschl. 20. d. Mts.** im Amtsfale der Gemeinde-Vertretung zur Einsicht der Gemeindeangehörigen öffentlich ausgelegt ist.  
Ahrensburg, den 5. März 1894.  
Der Gemeindevorsteher,  
Ziese.

### Bekanntmachung.

Ein größeres Quantum — roher unbehauener **Pflastersteine** wird von der Straßenbau-Kommission zu kaufen gesucht. Angebote nimmt der Unterzeichnete, sowie auch Herr **C. H. Schacht** entgegen, bei denen auch die Lieferungs-Bedingungen zu erfahren sind.  
Ahrensburg, den 5. März 1894.  
Der Gemeindevorsteher,  
Ziese.

Zu **Bargtheide** zu kaufen oder zu mietzen gesucht ein

## kleines Haus

mit **Obst- und Gemüsegarten.** Gest. Offerten nebst Preis und Bedingungen an **J. F. Seinemann** in **Hamburg-Hohenfelde** erbeten.

### Gesucht ein Quantum

**Milch**  
von **100—120 Liter** mit der **Lübecker oder Berliner Bahn-Hamburg, St. Georg, Lindenstraße No. 28.**

### Maiglöckchen-Parfüm

der Parfümerie **JdunaHamburg** ist weltbekannt und beliebt, weil es noch von keinem andern ähnlichen Parfüm übertroffen worden ist. à Flacon mit Spritzkorken Mk. 1 u. Mk. 1.50, zu haben bei **A. Rodde, Ahrensburg.**

### Gesucht

ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, bei familiärer Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Zu erfragen der Exped. dieses Blattes.

### Gesucht

ein junges Mädchen die kochen kann, zur Stütze einer älteren Dame. Gehalt nach Uebereinkunft und familiäre Stellung.  
**Ahrensburg, Frau Green.**

Suche für mein **Colonial- und Fettwaaren-Geschäft** einen

## Lehrling.

**Julius Dühren,**  
Hamburgerstraße 19, Wandsbeck.

Gesucht zu Ostern d. J. ein

## Bäckerlehrling

von **W. Kraft,**  
Ahrensburg. Bäckermeister.

### Wandsbecker Stadt-Theater.

**Dienstag, den 13. März 1894:**  
23. Abonnements-Vorstellung, 23. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters,  
Direktion: Fr. Erdmann.  
Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Husar. Reg. Nr. 15,  
Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewig.

## Sie weiß etwas.

Schwank in 4 Akten von Kneifel.  
Regie: Herr H. St. Fuchs.  
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.  
Programme a 10 J sind an der Cassé zu haben.  
Cassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., Seltener balkon 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 J., Schülerbillets 1 M.

### Dienstag, den 20. März 1894:

24. und letzte Abonnementsvorstellung. Mit der 24. u. letzten Abonnementsvorstellung verlieren die sog. Duzende billets für die Saison 1893/94 ihre Gültigkeit.

### Dienstag, den 3. April 1894:

Große Extra-Vorstellung. Benefiz für die Mitglieder des Lübecker Stadttheaters. Gastspiel des Herrn Direktor Carl Schulze.

## Die Leev in Beerlan'n.

Novität. **Palastrevolution.**  
Luftspiel in 4 Akten von Strowened.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!  
**11. März:** Wärmer, wolfig, Nieder- schläge. Frische bis starke Winde.  
**12. März:** ziemlich milde, Nacht kalt, wolfig, strichweise bedeckt. Nieder- schläge, starke bis stürmische Winde.  
**13. März:** Feuchttalt, meist bedeckt, Nieder- schläge. Sturmwarnung.  
**14. März:** Wenig verändert, vielfach bedeckt, Niederschläge, starke b. strm. Winde.